

Die Wahrheit!

Scootaloo presste die Augen fest zusammen, als Twilight näher trat. Wie konnte sie es bloß verraten?

„Luna, wie in Prinzessin Luna?“

Diese Frage klang so verwirrt und dabei doch fast belustigt, dass die Kleine mit einem Huf auf den Boden schlug und die Augen aufriss.

„Ja ich habe Luna versprochen, nichts von ihr zu erzählen!“

Das Fohlen schrie beinahe und suchte die großen verwirrten Augen ihrer älteren Freundin. Twilight versuchte zu lächeln, doch in ihrer Verwirrung sah das einfach nur falsch für das Fohlen aus.

Scootaloo seufzte und öffnete den Mund, doch bevor sie sprechen konnte drangen Worte an ihre Ohren.

„Du kannst mir vertrauen.

Ich werde es niemanden erzählen, wenn du es nicht willst.

Also kannst du mir ruhig die Wahrheit sagen, Scootaloo!“

Die Kleine verstummte und hielt den Mund weit geöffnet und legte die Ohren an. Ihr Kopf wanderte nach unten und sie biss sich endlich kräftig auf die Unterlippe. Twilight glaubte ihr Nicht!

„Das....das ist: Die Wahrheit!“

Ihre Stimme klang inzwischen beinahe wütend und der Klang ließ Twilight aufhorchen. Ihre Augen wurden noch größer. Sie drehte sich herum, blickte hoch zu ihrem Bett und seufzte.

„Luna taucht nicht einfach in Träumen auf!

Wenn sie das könnte, wäre sie niemals...“

Das Einhorn brach erschrocken ab und schüttelte den Kopf. Sie löste den Blick von ihrem Bett und ließ ihn weiter zu ihrem Schreibtisch gleiten. Scootaloo strich mit ihrem linken Vorderhuf über den Boden und wollte selbst etwas sagen, doch Twilight schnitt ihr einfach das Wort ab.

„Wie auch immer. Luna kann gar nicht in deinem Traum aufgetaucht sein!“

Scootaloo blickte ebenso verwirrt wie Twilight und presste die Zähne aufeinander. Zuerst bekämpfte sie so das schlechte Gefühl in sich, doch es war viel zu stark und die Mischung aus Tränen in ihren Augen und Röte in ihrem Gesicht verknotete sich in ihrem Inneren.

„Das ist die Wahrheit!“

Ihr Schrei weckte Wind und ihre Hufe brachen aus. Sie stürzte auf die Treppe zu, folgte ihrem Gefühl. Sie musste hier weg.

Twilights magische Blase voller Kakao erzitterte und brach unter der Gewalt des Windstoßes zusammen. Der Kakao wurde vom Wind weiter geweht und landete mit der halb aufgelösten Sahen mitten im Gesicht von Twilight. Das Einhorn wischte sich mit einem Huf die warme Masse von den Augen.

„EEH, Scootaloo pass doch auf!“

Die Kleine ignorierte das Einhorn und galoppierte weiter. Sie polterte die Treppe herunter und sah sich einer erschrockenen herumstehenden Dinky gegenüber, die sie mit großen Augen musterte. Bevor sie irgend einen Laut von sich geben konnte, war Scootaloo schon an ihr vorbei gestürzt. Sie lief zur Türe und wich dabei einer vor ihr aufragenden Derpy aus.

Sie hatte die Türe fast erreicht, als ein grauer Flügel in ihr Blickfeld fiel und sie einfiel.

Sie versuchte zunächst einfach nur weiter zu laufen, doch der Flügel war viel zu stark. Schreiend, strampelnd, tretend und treffend versuchte sie weiter sich frei zu kämpfen. Noch immer war der Flügel undurchdringlich.

Sie versuchte mit ihren Vorderhufen sich von ihm abzustößen und prallte gegen einen Körper, doch auch er schien wie ein grauer Fels in ihrer Wut zu sein. Die erwachsene Pegasusstute öffnete den Mund, doch Scootaloo Geschrei hallte über sie.

„Lass mich los!“

Ihre Stimme brach sich an den Wänden und tief in ihr antwortete etwas ihrer Wut und Traurigkeit. Ihre Flügel schlugen so schnell, dass sie brummen, ihr Körper erzitterte und schlagartig grummelte Donner durch die Bibliothek. Ihre Federn prickelten und es roch für einen kurzen Moment wie bei einem Gewitter. Die Magie brach sich Bahn und zuckte wild und frei durch sie. Scootaloo schrie ein letztes Mal auf.

„**Lass los!**!“

Das war es, der letzte Funke der fehlte. Ihre Magie folgte einem Pfad aus ihr heraus,. Kaum sichtbar geführt von violetter Funkeln, doch Derpy bemerkte es. Die Luft brannte voller Magie und bewegte sich schneidend in eine Richtung und befreite das Fohlen ohne Probleme von Derpy, die im scharfen Wind hinweg trieb. Sie stellte der Magie schnell ihre eigene Kraft entgegen und teilte den Luftstrom um ihn an sich vorbei zu leiten.

Doch das verbesserte die Situation nur sehr kurzfristig, da der Wind krachend gegen ein Bücherregal schlug und es in Stücke brach. Eine Bücherflut regnete auf Derpy hinab und mehrere Folianten brachten sie schließlich zu Boden.

Dadurch war die Teilung nicht perfekt und der Wind fuhr schneidend in Dinkys Richtung. Das Fohlen merkte es erst und duckte sich, als der Wind sich in ihrer Mähne fing und einige Strähnen herausriss. Das geschah alles so schnell, dass es Scootaloo noch im Augenwinkel mitbekam, doch sie drehte sich herum und stürmte weiter auf die Türe zu. Sie wollte einfach nur noch weg hier!

Sie prallte gegen die Türe, stieß sie damit auf und raste weiter. Irgendjemand hinter ihr rief ihr etwas undeutliches aus der Bibliothek nach und sie schluchzte laut auf. Die Bilder der letzten Erlebnisse kehrten in ihren Verstand ein und drängten die Wut schnell beiseite und ersetzten sie durch fürchterliches Bedauern. Sie sah auf und sah...

Mitleidige Blicke!

Einhörner, Erdponys und Pegasi alle sahen ihr mitleidig entgegen oder nach. Sie rannte schneller, blindlings vorwärts. Hauptsache weg! Die Ponys würden ihr bestimmt ausweichen.

Die ersten paar Straßen war das auch so, doch als sie um eine Ecke bog prallte sie hart gegen ein Fohlen. So hart, dass sie Sterne sah und keuchend auf die Seite kippte.

Sie presste die Augen zusammen und versuchte die Kopfschmerzen weg zu schütteln. Zwei kleine sanfte Hufe halfen ihr auf und die unverkennbare Stimme einer Freundin erklang:

„Meine Jüte, Scootaloo vor was läufst du denn weg?“

Apple Bloom!

Das gelbe Erdponyfohlen musste ihre zitternde Freundin auf dem Heimweg stützen und schirmte sie von allen Blicken so gut es ging ab. Das Pegaususfohlen hatte ihr Gesicht fest in ihre Mähne gepresst und schluchzte in sie. Dabei brabbelte sie immer wieder den gleichen Satz:

„Kann ich mit zu dir kommen?“

Apple Blooms Antwort war auch immer gleich.

„Natürlich, Scootaloo!“

Endlich erreichten die beiden ihr Ziel: Sweet Apple Acres.

Apple Bloom führte ihre noch immer schluchzende Freundin die Stufen hinauf, nachdem sie sich vergewissert hatte, das Granny noch immer ihr Nachmittagsschläfchen hielt.

Also führte sie Scootaloo unbeobachtet in ihr Zimmer, legte sie auf das Bett, wo sich Scootaloo sofort zusammenrollte. Apple Bloom schloss die Türe und kuschelte sich dann neben sie. Sie legte ihr einen Huf um, stupste sie sanft mit ihrer Nase an und lächelte, als sie den Kopf hob.

„Dann sach mal, wo der Apfel fault.“

Scootaloo seufzte und beendete dann ihre Erzählung. E war alles aus ihrem Mund geflossen, nur unterbrochen von schnellen Schluchzern und noch schnelleren Einatmern.

„...und dann habe ich das Bücherregal kaputt geweht und Derpy wurde unter den Büchern begraben und der Wind hat Dinky verletzt.

Bestimmt sind alle sauer auf mich und...Ich bin ein ganz schlimmes Fohlen und deswegen möchte Mum auch nicht mit mir hier bleiben!“

Nachdem sie den letzten Satz ihrer stummen Freundin entgegen geschrien hatte, schlug sich die Kleine die Hufe vors Gesicht und schluchzte laut auf.

Apple Bloom starrte zuerst verwirrt auf Scootaloo hinab und hob schließlich ein Huf.

Sie legte ihn sanft auf den Kopf des jüngeren Pegasi und strich über ihre Mähne.

Ihre Stimme klang beruhigend beinahe wie in einem leisen Singsang.

„Alles wird wider gut. Pass auf, warte hier und ich bring deine Mum schnell her, okay?“

Scootaloo hob ihren Blick und strich sich schnell einige Tränen aus dem Gesicht. Sie versuchte zuerst noch Apple Blooms Huf vom Kopf zu heben, doch dann ließ sie wieder die Hufe sinken und schloss die Augen.

Sie seufzte entspannt und ein schmales Lächeln tauchte auf ihrem Gesicht auf. Doch bald ließ sie den Kopf wieder sinken und zitterte leicht.

„Sie ist nicht hier unten.

Sie ist noch in Cloudsdale.“

Apple Bloom hob ihren Kopf wieder an und lächelte ihr sanft entgegen.

„Dann deine Tante, richtig?

Sunny kann dir bestimmt besser helfen, als ich...“

Schnell riss das Pegasusfohlen ihre Augen auf und sie stammelte ein:

„B...bitte nicht.

Ich möchte ein bisschen hier bleiben, okay?

Bitte sag niemanden, das ich hier bin.“

Apple Bloom wich ihrem Blick aus und überlegte. Dann schüttelte sie den Kopf und versuchte ein weiteres Lächeln.

„Das geht nich. Was soll ich sagen, wenn Applejack dich hier findet?“

Scootaloo rollte sich noch enger zusammen und schlang beide Hufe um sich. Sie zitterte noch mehr und Apple Bloom hob einen zweiten Huf und legte ihn um sie.

„Bitte Apple Bloom, nur ein bisschen.

Ich möchte nur allein sein.

Nur heute, okay?“

Das Erdpony seufzte und suchte die Wände und die Decke ihres Zimmers nach einer guten Antwort ab.

Doch sie fand nur:

„Das kann ich nich, Scootaloo.

Deine Tante wird sich bestimmt Sorgen machen.

Du kannst zwar hier gerne übernachten und...“

Scootaloo bohrte ihren Blick in Apple Bloom und schrie sie an. Doch das Erdpony ließ sie nicht los und zuckte nur ein wenig zusammen.

„Ich bin doch ein schlimmes Fohlen!

Warum sollte sich dann jemand Sorgen um mich machen?“

Scootaloo schluchzte auf und versuchte mit einem halbherzigen Wedeln Apple Blooms Hufe abzuwehren. Doch sie schaffte es nicht einmal sie zu berühren.

„Ach komm schon, Scoots.

Du bist kein schlimmes Fohlen!

Du bist meine Freundin und ich mag dich.“

Apple Bloom schloss das Fohlen in ihre Hufe und drückte es sehr sanft gegen sich. Scootaloo wollte sich zuerst dagegen wehren, doch dann legte sie einfach nur ihren Kopf auf die gelbe Schulter und seufzte erleichtert. Apple Bloom strich mit einem Huf über ihre Mähne und mit ihrer Wange über die der Freundin.

„Aber was mache ich denn jetzt?“

Die Stimme klang drängend und Scootaloo rutschte von Apple Bloom weg. Das Erdpony seufzte.

Wieso konnte sie nicht einmal einfach ein wenig ruhiger sein?

„Was man immer macht, wenn man etwas falsch gemacht hat.

Man entschuldigt sich!“

Scootaloo ließ die Schultern sinken und schüttelte schnell den Kopf.

Sie drehte sich herum und sah auf das Kissen neben sich.

„Ich will nicht.“

Die Stimme klang so angesäuert, dass Apple Bloom erneut nur Grinsen konnte.

Sie hob einen Huf und begann zu sprechen:

„Das ändert nichts. Du musst!“

Scootaloos Schweif peitschte einmal und das Erdpony sprang geschwind zurück.

„Aber Twilight ist das alles Schuld. Nur weil sie mir nicht geglaubt hat.“

Das Erdpony seufzte, setzte sich neben Scootaloo auf das Bett und strich ihr ein Mal über die Mähne.

Ihre Stimme klang nun sehr ruhig, beinah als würde sie etwas auswendig aufsagen.

„Auch das ändert nichts.

Du bist immer noch meine kleine Schwester und damit...“

Scootaloo drehte sich schnell herum und starrte zu Apple Bloom, die sie sanft anblickte und erst als sie das Lächeln auf dem Gesicht des Pegasus bemerkte, überlegte und errötete. Sie biss sich sogar auf die Lippen und das reichte um Scootaloo etwas aus ihrer Traurigkeit zu lösen.

Sie streckte die Hufe wieder aus und betrachtete das Bett unter sich.

„Hast du das etwa von deiner älteren Schwester zu hören bekommen?“

Scootaloos Stimme klang belustigt und sie kicherte. Sie zog beide Hufe wieder an und legte sich auf sie um etwas höher zu liegen, als ihre Freundin.

Als Apple Bloom antwortet wurde sie noch rötter und nicke schließlich. Sie zog ihren Huf von Scootaloos Kopf zurück und schlug ein Mal mit ihm neben sich auf das Bett.

„Mehr als einmal...“

Sie wollte eigentlich noch mehr sagen, doch das Grinsen von Scootaloo steckte sie an und beide Fohlen brachen in Gelächter aus.

